

IdealesHEIM

Atelier Oi:
Preisgekrönt

Eleganter Holzbau
in Graubünden

Betonhaus mit
Fokus auf die Natur

Kochspass
16 Seiten
Neuheiten für
Ihre ganz
persönliche
Sterneküche!

Voller Ideen

Stimmungen schaffen: Das Wunderland
der Londoner Designerin Abigail Ahern



Eingebettet: Das kompakte Volumen des Hauses fügt sich in die traumhafte Landschaft ein.

„Die Farbe Weiss findet nicht statt“, soll Willi Glaeser den Architekten als Briefing mitgegeben haben.

→ kurze Farbverschnauftpause und wird von einem Postkartenbild empfangen: Durch den mittleren Patio hindurch blickt man auf den Neuenburgersee. Der grösste auf Schweizer Boden befindliche See soll wegen seines Wellengangs der bestventilierte und demzufolge sauberste See der Schweiz sein und gleicht manchmal mit seinem stürmischen Wesen fast einem Meer. Auch die Wärme der Farbtonalitäten hat etwas Mediterranes. Vom Entree aus führt eine Treppe linkerhand auf die untere Ebene des Hauses, wo sich wegen der Hanglage die Haupträume befinden; rechts gelangt man zum Gästetrakt, der aus einem Splitlevel und einem gegen Südwesten offenen Raum mit eigener Terrasse besteht.

Präzisionsarbeit

Das fast monolithische Volumen des Hauses spielt an den Rändern mit den Formen der umgebenden Landschaft und übernimmt Linien des noch bestehenden alten Bootshaus. Ausser dem Gästetrakt und dem oberen Atelier, das an die Garage angrenzt,

sind alle Räume zum See ausgerichtet; sie sind durch einen sich der vorderen Fassade entlangziehenden Streifen miteinander verbunden. Die Küche lässt sich vom Wohnzimmer durch eine Schiebetür aus Alucobond abtrennen; nicht ohne Stolz erläutert Glaeser die Besonderheiten des Materials, in dem auch die Schreinerarbeiten in der Küche ausgeführt wurden und welches sich mit seinem dezenten Grau diskret von den anderen Farben absetzt. Wenn Glaeser von Materialien spricht, spürt man seine kindliche Begeisterung für die Dinge, die er anpackt, und es erstaunt nicht, dass der Unternehmer, erfolgreich sowohl mit seiner Firma Glaeser wie mit der vom ihm mitbegründeten Möbelfirma Wogg, weitere Projekte ausheckt.

Subtiles Zusammenspiel der Formen

Um den riesigen, vier Meter hohen Raum zu strukturieren, wurde ein fischernetzartiger Vorhang verwendet. «Man soll sich auch wohlfühlen, wenn man allein ist», meint die Hausherrin. Und man kann sich bestens

vorstellen, wie man, auf dem klassischen Eames Lounge Chair sitzend, dem Spiel der Flammen im modern designten Cheminée zuschaut. Oder vielleicht, ohne die Blickrichtung wechseln zu müssen, in den Cinemascope-Fernseher guckt, der erst auf den zweiten Blick erkennbar wird, so gut ist er hinter der Cheminée wand versteckt. Für diese gemütliche Ecke wählten die Bauherren ein dunkles Karminrot. Das Pièce de Résistance, das den Wohnraum prägt, ist natürlich ein Wogg-Stück. Der schlichte, lange Holztisch ist eine Zusammenarbeit zwischen Alfredo Häberli und Wogg; dazu gesellen sich Wogg-Lehnsessel, die so bequem sind, dass sie beinahe einen Physiotherapeuten ersetzen. Über dem Esstisch thronen zwei enorme Leuchten von Atelier Oi für Foscarini; alle Modelle dieser Serie bestehen aus beweglichen Stangen, die bei Berührung wie ein Glockenspiel erklingen. Sie verleihen dem Raum etwas Schwebendes und vereinen künstliche und natürliche Schönheit; wie das Haus. ■

Das Siegerinterview Mut zur Farbe

Überzeugte die Villa am Neuenburgersee das Publikum wegen oder trotz seines gewagten Farbkonzepts? Ein Besuch im Moitel zeigt die Vielfalt des Trios.

Das Trio Atelier Oi – der Name leitet sich ab vom russischen Wort Troika, zu Deutsch Dreiergespann – wurde 1991 gegründet. Die Arbeit des Büros zeichnet sich durch Interdisziplinarität aus. IdealesHEIM sprach bei der Preisübergabe mit Aurel Aebi, einem der drei Gründer.

Was bedeutet Ihnen der Preis?

Das motiviert uns natürlich. Uns gefällt die Tatsache, dass das Publikum Farbe bekennt. Architekten reden zwar viel von Farbe, kommen aber meistens schwarz gekleidet daher. Unser Kunde wollte mit Farbe arbeiten, wir fanden das spannend. Das Publikum honoriert dies nun.

Was war das Schwierigste an diesem Projekt?

Der landschaftliche Kontext war nicht einfach. Wir haben es mit einer Lage zu tun, die sich nicht nach Süden orientiert. Die Aufgabe bestand darin, den Ablauf der Sonne während des ganzen Tags in den Innenraum zu bringen und zugleich die Sicht auf den See zu gewährleisten. Wir haben versucht, die Topografie auszunützen, um auf den Verlauf der Sonne zu reagieren.

Was war das Schönste bei der Arbeit an diesem Haus?

Wir kannten die Kunden, Willi und Suzanne Glaeser, ja bereits, hatten zuvor schon zusammen Projekte entwickelt. Das Pingpong-Spiel zwischen Architekten und Bauherren war so gesehen optimal. Man bekommt zudem nicht oft die Gelegenheit, so frei mit Farbe arbeiten zu können. Das Thema der Sonne widerspiegelt sich in den Farben und bildet interessante Spannungen zum Farbspektrum des Sees. Grundsätzlich gehen wir immer davon aus, dass wir so gut sind, wie der Kunde es ist. Auftraggeber und Gestalter sollten sich auf einer gemeinsamen Ebene befinden.

Was kennzeichnet für Sie die Arbeit an einem Haus im Vergleich zu einer Designaufgabe?

Bei einer architektonischen Aufgabe kennt man Auftraggeber und Ort und kann dementsprechend darauf reagieren und Prozesse steuern. Das ist bei einem Produkt anders: Es ähnelt mehr einem Kind, das man einmal in die weite Welt entlässt und das sich dann der Kontrolle entzieht. Bei Architektur steht der Mensch im Zentrum des Raums, gestalterische Elemente umgeben ihn. Unsere Arbeit ist immer geprägt durch ein Zusammenspiel von aussen und innen, von zentripetalen und zentrifugalen Kräften, die einander ergänzen. Das Wichtigste findet dazwischen statt; so gesehen gibt es für uns keine Grenze zwischen den Disziplinen. ■



1 **Mehrfachtalente:** Die drei Gründer Patrick Reymond, Armand Louis und Aurel Aebi.

2 **Animierte Materie:** Das Projekt «les danses» entstand ohne konkreten Auftraggeber. Installation im Moitel.

3 **Moitel:** Seit letzten September fungiert ein ehemaliges Motel als Ort der Begegnung und als Showroom für die vielen Projekte von Atelier Oi.

